Digitized by Google

Ave Caesar, imperator, Morituri te salutant!

Flugblatt von J. Venedey.

Preis $3\frac{1}{2}$ Sgr. = 12 fr. rhein.

Zum Besten des auf dem Schlachtfelde zu Leipzig zu errichtenden gesammtdeutschen Invalidenhauses.

Dritte Auflage.

Mannheim.
Druck und Verlag von J. Schneider.
1867.

Digitized by Google

Ave Caesar, imperator,
Morituri te salutant!

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Warum mir das Sprüchlein nicht aus dem Kopf will? Warum es mir nur auf Schritt und Tritt, bei Tag und in der Nacht, wachend und im Traume vor der Seele schwebt?

Du kennst seine Bedeutung, lieber Leser!

Vielleicht ist dir irgendwo das Bild begegnet, welches das Sprüchlein „verherrlicht" hat?

Rings im Kreise der Arena zu Rom sitzen die römischen Bürger zum Kampfschauspiele versammelt. In dem weiten Circus liegen zerstreut die Leichen der Gladiatoren; dort bricht der letzte Sieger des eben beendigten Ganges an der im Siege erhaltenen Todeswunde zusammen. Sklaven ziehen an behackten Stricken, deren Angeln sie in das Fleisch der noch zuckenden, halbtodten Leichen gestoßen haben, diese aus der Arena, um andern Kämpfern Platz zu machen.

Da tritt ein neuer Zug junger muth- und kraftstrotzender Gladiatoren in den Kreis ein, geführt von einem Lictor, einem wohlgenährten Sklavenaufsichter, der, seinen Stab, seine Ruthe mit Gracie in der Hand spielen lassend, in Knechtshochmuth ihnen voranschreitet. Vor der kaiserlichen Loge stehen sie stille.

Digitized by Google

Der Sklavenführer winkt mit seinem Stabe, und auf sein Zeichen rufen die Kampfbereiten, in kriegerischem Blutrausche ihre Schwerter schwingend:

Ave Caesar, imperator,
Morituri te salutant!

Und nun kämpfen sie; tapfer, todesmuthig, stolz, „galant." Und wem ein rechter Stoß zum Herzen seines Gegners gelungen ist, daß dieser hingestreckt, in Todeszuckungen sich windet — dem tritt ein freudiges Siegesbewußtsein in die wildfeurigen, todtspreitenden Augen.

Und steht so der letzte Sieger des Ganges endlich aufrecht im Kreise der Gefallenen, dann schaut er um sich, den Beifall lächelnden Blick des Cäsar suchend; dann öffnet sich sein Ohr dem Beifallrufe, dem Händeklatschen der aufgeregten Masse des Volkes. Und unter diesem Gruße bricht auch er, an den Siegeswunden verblutend, zusammen:

„Heil dir Cäsar,
Der Todtgeweihte, Todtbereite grüßt dich!"

Digitized by Google

II.

„Auf zum Kampfe!“

„Und wofür kämpft Ihr denn?“

Es sind Menschen, die wir bekämpfen, Menschen, die uns nie ein Leids gethan: Es sind Söhne derselben Erde, derselben Sprache, denen unser Herz freudig entgegenschlägt

Es sind Gastfreunde, Jugendgespiele, Verwandte, Brüder; wo wir ihnen begegnen, reichen wir ihnen die Hand, grüßen wir sie freudigen Muthes, setzen wir uns zu ihnen hin und schließen Seelenbündnisse auf ein ganzes Leben — bis wir ihnen in Reihe und Glied gegenübergestellt werden und das Wort: „Feuer!“ unsere Kanonen, unsere Flinten gegen sie richtet; — das Wort: „Drauf!“ unsere Säbel zischen, unsere Lanzen sausen macht, daß Blei und Eisen aus unsern Flinten, von unsern Säbeln die Herzen zerreißt, die Schädel spaltet, die Glieder zerfetzt.

Als wir zuletzt von einander gingen, da lagen wir Herz an Herz und riefen uns, so weit die Stimme trug, ein freudiges: „Auf Wiedersehen!“ zu. So weit der Blick reichte, eine Thräne milder Liebe im Auge, sahen wir einander nach. Und so oft die Seele des Einen des Andern gedachte in freudiger

Digitized by Google

Erinnerung an die schönen Stunden, die Einer dem Andern geschenkt, geweiht hatte, klangs im Herzen nach: „Auf Wiedersehen!“

Und dies „Wiedersehen“ war dann — ein wüstes, kaltes, eisiges, blutstarres, Aufeinanderstoßen. Die Menschen stürzen, vom Sturmruf gepeitscht, zum Todeskampfe, Kanonen brüllen, die Bomben sausen, die Granaten krachen, die Kugeln pfeifen, die Schwerter zischen, blindwüthend, dem Zufall gehorchend, zerreißend, zerfetzend, die Herzen durchbrechend, die Glieder zerschmetternd — und Tausende decken das Schlachtfeld mit namenlosem Leid, mit unaussprechlichem Wehe. Und dann — und dann — das tiefste Wehe dem Menschenherzen! — dann ziehen die stolzen Sieger heim und rufen:

„Ave Caesar, imperator!“

„Heil dir im Siegeskranze!“

Digitized by Google

III.

Morituri te salutant!

Ja! Die Todtgeweihten grüßen dich! Von den Schlachtfeldern schallt der Gruß zum Himmel hinauf. Und Gott wird ihn erhören!

Die vom kalten Eisen getroffenen, die in heißer Todeswunde sich Verblutenden, die mit verstümmelten Gliedern der öden Gruft zuwinselnden, sie grüßen dich:

„Ave Caesar! Heil dir!"

Und die Väter und die Mütter, die sich die halberblindeten, alten Augen ganz ausweinen möchten, sie stimmen mit ein und grüßen dich:

„Ave Caesar! Heil dir!"

Und die Gattin, die den Gatten verloren, und die Braut, die den Geliebten nur im seelenzerstörenden Wahnsinne wiedersieht, und die Schwester, die den Bruder, an der Todeswunde krank, so liebevoll gepflegt, bis sie ihm in stummer Verzweiflung die Augen zugedrückt; — und sie Alle, die ewige Wunde

Digitized by Google

im Herzen, sie Alle, Alle stimmen mit ein in den Ruf des glücklichen Siegers:

„Ave Caesar!
Die auf den Todt Betrübten, sie grüßen dich!"

Und die Kinder, die gestern auf den Armen ihres Vaters saßen; auf seinen Knien Reiter spielten, — und die morgen vergessen lernen, wie ihr Vater ausgesehen, und die erst spät, wenn das unglückliche Leben sie erdrücken will, in ihren Trostträumen wieder die Stimme des Vaters hören, das liebende Auge des Vaters sehen, um — erwachend dem nackten Unglück vor wie nach gegenüberzustehen, sie stimmen mit ein in den allgemeinen Jubel:

„Ave! ave! Caesar, imperator!
Die langsam Hinkümmernden, sie grüßen dich!"

Digitized by Google

IV

Und dort, siehst du, den Engel, der über dem Schlachtfelde schwebt. Es ist der Genius der Menschheit, der Geist der Humanität.

Er lehrt die Menschen Wahrheit und Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichberechtigung, Liebe und Hingebung, Demuth und Menschenachtung. Er lehrt die Menschen, daß Wahrheit und Gerechtigkeit zu den höchsten Zielen führen können und sollen; er lehrt sie, daß Freiheit und Gleichberechtigung die edelsten Zwecke des Menschenberufes verwirklichen; daß Liebe und Hingebung die Menschenseele adeln; daß Demuth und Menschenachtung den Stempel des Gottberufes, den Christus der Menschheit aufdrückte, in den Herzen aller „Söhne des himmlischen Vaters", aller „Brüder der großen Menschenkirche auf Erden" erneuern.

Er lehrt die Menschen, daß es andere Mittel gibt, als „Blut und Eisen", als die gezogene Kanone und das Zünd-

Digitized by Google

nadelgewehr, andere Mittel, als der kalte Stahl und das heiße Blei, um die edeln Ziele, dem Menschen gesteckt, zu erreichen. Er lehrt sie, daß blutrauchende Schlachtfelder, daß Menschenopfer, zerstörte Familienbanden, zerrissene Herzen, vereinsamte Väter, Mütter, Wittwen und Waisen in ihrem Jammer — ein schlechter Grund sind, um auf demselben das Heil der Welt, das Glück der Menschen, die Freiheit der Völker, die Ehre der Nationen aufzubauen.

Er lehrt sie — und stellte die Lehre in derselben Stunde wo die Schlachtfelder noch dampften neben die noch weichen Gräber der Gefallenen — er lehrt sie, daß das friedliche Segel dort im weiten Ozean, das den Blitz Gottes gebändigt über Meere trägt, um Welttheile zum freudigen Austausche des Friedensgrußes zu verbinden, ein Sieger ist, der in der bleibenden Weltgeschichte das Roth der Scham auf die Stirne des zum Kriege treibenden Staatslenkers einbrennt.

Und über den Schlachtfeldern schwebt dieser Geist, wie über den Wellen des Ozeans. Und von den Schlachtfeldern den mitleidvollen Blick abwendend, steigt dieser Genius der Menschheit, dieser Geist der Humanität, der Gesittung, der Kultur immer höher und höher zu den Wolken hinauf, dem Blicke der stolzen Sieger nach und nach entschwindend. —

Er ist es, der hier eine Niederlage erlitten, er ist besiegt, zurückgeschlagen, verscheucht, verbannt auf lange, auf Menschenleben. Und auch er könnte mit einstimmen in den Geisterchor der Siegesberauschten, der Siegesopfer. Auch er könnte über

Digitized by Google

Deutschland schwebend, höher und höher steigend, die Luft erfüllen mit seinem Abschiedsgruß:

„Ave Caesar, imperator!
Der zum Tode Betrübte grüßt dich!“

Digitized by Google

V.

Und mit ihm schwebt über dem Schlachtfelde zu den Wolken hinauf der Geist des Vaterlandes, die stolze Germania. Stolz war sie, stolz hoffte sie alle ihre Söhne dereinst wieder um Einen Herd vereinigt zu sehen. Sie hatte Eine Fahne aufgepflanzt, um die sich Alle sammeln sollten; sie hatte die Jugend groß gezogen mit dem schönen Rufe der Einheit des mächtigen, guten, edeln, tapfern, liebereichen deutschen Volkes; sie hatte die Männer begeistert für den hohen Gedanken des edeln Berufes der deutschen Nation; sie hatte die Frauen für ihn beseelt mit edler Hingebung, mit freudigem Opfermuthe. Ueber alle Gauen war sie gezogen; in alle Herzen hatte sie ihren Geist hineingeweht. „Ein Deutschland!" Ein Deutschland, so weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt.

Ein Deutschland! — Und dafür forderte der Geist des Vaterlandes ein Opfer. Er forderte Brod und man bot ihm einen Stein; er forderte Freiheit und man bot ihm ein Schwert; er forderte, er bat, er flehte um „Recht und

Digitized by Google

Gesetz", und man gab ihm „Macht und Gewalt"; er bettelte um Liebe für sein großes, edles, treues liebebedürftiges und liebereiches Volk — und man bot ihm Schlachtfelder.

Und über den Schlachtfeldern reicht der Geist der Humanität, reicht der Genius der menschlichen Gesittung der todtbetrübten Germania die Hand, sieht die Gebeugte mitleidvollen Blickes an, weht in ihr Herz einen neuen Gedanken ferner Hoffnung, und führt sie mit sich hinauf in bessere Regionen, bis das Gespenst wieder besiegt ist, das heute aus der blutigen Wolke des Schlachtfeldes aufsteigt, bis der Ruf verhallt sein wird, der jetzt über die Schlachtfelder schwebt:

„Heil dir im Siegeskranz,
Herrscher des Vaterlandes,
Heil Cäsar dir!"

Ende Juli 1866.

Digitized by Google

Bei **J. Schneider** in **Mannheim** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. Venedey an Prof. **Heinr. v. Treitschke.** 2 Bogen gr. 8°. geh. Preis 4 Sgr. = 12 kr. rhein.

Politische Flugblätter von Ludwig Eckardt. **Zweite Auflage.** Nro. 1 bis 5 à 1 Sgr. = 3 kr. rhein. (Nr. 6, 7 und 8 erschien in Stuttgart bei Emil Ebner.)

Die politische Reform in Baden von Heinr v. Feder, Abgeordneter zur Zweiten Kammer. 7 Bogen gr. 8°. Geh. Preis 14 Sgr. = 48 kr. rhein.

Bismarck's Bundes-Reform-Vorschläge. Ein Mahnwort an das deutsche Volk im Allgemeinen und an den preußischen Stamm insbesondere. Von Dr. jur. Gottschalk. 1½ Bogen gr. 8°. geh. Preis 2½ Sgr. = 9 kr. rhein.

1813 — 1848. Rückblicke auf Deutschland und Frankreich. Ein Fingerzeig für Deutschlands Fürsten und Völker von C. Homburg. 10 Bogen gr. 8° geh. Preis 20 Sgr. = 1 fl. 12 kr. rhein.

Blut und Eisen! Die Grundfarben der neuen Karte Europa's. Ein Beitrag zur Geschichte von C. Homburg. 2 Bogen gr. 8°. geh. Preis 5 Sgr. = 18 kr. rhein.

Preußische Wegelagerei! Ernster Mahnruf zur Wachsamkeit für ganz Europa. Ein neuer Beitrag zur Geschichte von C. Homburg. 3 Bogen gr. 8°. geh. Preis 6 Sgr. = 21 kr. rhein.

In Sachen Deutschlands gegen Preußen. Eine Berufung an das unbestechliche Urtheil und Gewissen unseres Volks. 1 Bogen gr. 8°. geh. Preis 2 Sgr. = 6 kr. rhein.

Ott-Eulenburg! Die Ott'sche Entschädigungsfrage Ein Zwiegespräch zweier Elsässer von Henri Schirmer. Aus dem Französischen in autorisirter Uebersetzung. Anhang: Die Eulenburg'sche Sache. Originalartikel von Eugene Seingerlet. Uebersetzung und Urschrift. 3 Bogen gr. 8° Geh. Preis 7½ Sgr. = 27 kr. rhein.

Telegrafische Kriegs-, Friedens- und Parlaments-Depesche an das deutsche Volk von Wallhauß. 1½ Bogen gr. 8°. geh. Preis 2½ Sgr. = 9 kr. rhein.

Digitized by Google